

HUNDEHALTUNG

MIT UMSICHT, RÜCKSICHT UND RESPEKT

Geschrieben von Karin Immler

Hundehaltung – besonders im urbanen Raum – ist auf die Akzeptanz und Toleranz der Umwelt angewiesen. Ob es die Nachbarn sind, Arbeitskollegen oder einfach die Menschen, die Sie unterwegs treffen, sie alle haben Einfluss darauf, wie Ihr Leben mit Hund verläuft. Einfordern lassen sich weder Verständnis noch Nachsicht, Sie sind gewissermaßen darauf angewiesen, dass man sie Ihnen freiwillig entgegenbringt. Wie viele andere Hundemenschen leiden vermutlich auch Sie – und ärgern sich -, wenn man Ihnen und Ihrem Hund grob, rücksichtslos und ohne Empathie begegnet.

Umgekehrt sind auch Sie als Hundehalter in der Pflicht, Ihren Teil zu einem reibungslosen Miteinander beizutragen. Dazu gehört einerseits, den guten Willen der anderen nicht auszureizen und niemandes Nachsicht und Geduld auf eine allzu große Probe zu stellen. Und es gehört dazu, Ihrerseits Akzeptanz und Toleranz zu zeigen, zum Beispiel dafür, dass jemand Angst vor Hunden oder einfach keine Lust auf Kontakt hat. Hundehalter, die selbst höflich und rücksichtsvoll sind, haben zwar auch keine Garantie, aber gute Chancen auf reibungslose Begegnungen.

Möglichkeiten für Sie als Hundemensch, sich höflich und rücksichtsvoll zu benehmen, gibt es reichlich. Anderen Personen – egal ob mit oder ohne Hund – freundlich zu begegnen, anzuerkennen, dass es andere Meinungen und Erfahrungen gibt, und dass Ihr Gegenüber denselben Anspruch auf Verständnis, Entgegenkommen und Wertschätzung hat wie Sie, ist auf jeden Fall die richtige Entscheidung.

Ein paar Anregungen für ein gutes Miteinander haben wir hier für Sie zusammengefasst:

TIPP #1: AUGEN AUF

Wer mit Hund unterwegs ist, sollte seine Sinne beieinanderhaben – und sie auch benutzen. Das Handy vor der Nase oder die Stoppeln im Ohr machen es schwierig, rechtzeitig zu erkennen, wann Sie eingreifen müssen. Achten Sie auf Ihren Hund, dann erkennen Sie, wenn er aufgeregt oder ängstlich wird, BEVOR irgendetwas Ungutes stattfindet und können entsprechend reagieren.

TIPP #2: SICHER IST SICHER

Egal, wer auf Sie zukommt (oder umgekehrt, auf wen Sie zugehen), zunächst ist es immer eine gute Idee, den Hund zu sich zu rufen und da zu behalten. Nur, wenn Ihr Hund gelernt hat, auch ohne Leine zuverlässig bei Ihnen zu bleiben, darf er offline sein. Ansonsten gehört er an die Leine – ohne Wenn und Aber. Auch wenn Ihr Hund vorbildlich brav, folgsam und überhaupt der Allerbeste ist, sicher ist sicher.



Außerdem könnte es sein, dass der Mensch oder der Hund, der Ihnen da entgegenkommt, (andere) Hunde vielleicht gar nicht mag oder womöglich sogar Angst vor ihnen hat. Und dann ist es ein Gebot der Höflichkeit, bereits auf Entfernung zu signalisieren, dass Sie aufpassen und Ihren Hund nicht hinlassen werden.

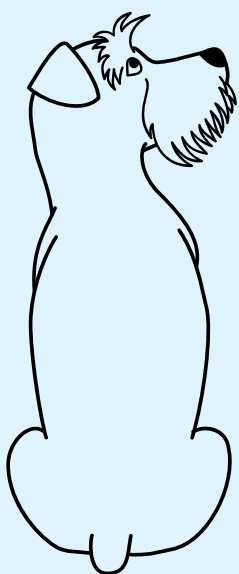
TIPP #3: HÖFLICHKEITSABSTAND

Sich mit Hund an anderen Menschen – egal ob mit oder ohne Hund – vorbeizudrängen, ist äußerst unhöflich. Speziell Personen, die Angst haben oder den Umgang mit Hunden nicht gewohnt sind, empfinden aufgedrängte Nähe als unangenehm oder sogar bedrohlich. Der fremde Hund ist möglicherweise ängstlich, aggressiv oder im Training. Oder er kommt vielleicht gerade vom Tierarzt und hat keine Nerven für Begegnungen.

Auch für Ihren Hund ist es wesentlich angenehmer, wenn er in gebührendem Abstand an anderen vorbeigehen darf. Selbst ein gut erzogener und ebenso sozialisierter Hund braucht seine Individualdistanz und reagiert empfindlich, wenn diese von Mensch oder Hund unterschritten wird.

TIPP #4: TUT MIR LEID!

Selbst dem aufmerksamsten Hundehalter kann eine Unachtsamkeit passieren. Wenn das der Fall ist und Ihr Hund jemanden belästigt oder gar anspringt, einem angeleiteten Hund zu nahekommt oder sonst wie für Aufregung sorgt,



ist jedenfalls eine höfliche Entschuldigung angebracht und keinesfalls ein achtloses „Das hat er ja noch nie gemacht!“ Und dass Sie für etwaigen Schaden aufkommen, ist ohnehin selbstverständlich - egal, ob das nun ein verschmutzter Mantel, ein zerstörtes Tulpenbeet oder gar eine blutende Wunde ist, die (tier-)ärztlich versorgt werden muss.

TIPP #5: WAS DU NICHT WILLST, ...

Dass Sie die Hinterlassenschaften Ihres Hundes einsammeln, darf heutzutage vorausgesetzt werden. Rücksicht beginnt aber schon vorher und schließt auch die Pfützchen mit ein. Es ist ja wirklich nicht einzusehen, dass die an einem Verkaufsstand in der Fußgängerzone dargebotenen Waren im Vorrübergehen einen Guss abbekommen, genauso wenig wie die Brombeerstauden im fremden Vorgarten. Überlegen Sie gut, wo Ihr Hund sich versäubern darf. Anders formuliert: Was, wenn es Ihr Grund und Boden, Ihr Verkaufsstand oder Ihre Brombeerhecke wäre? Im Zweifelsfall gehen Sie lieber ein paar Schritte weiter, denn „was du nicht willst, das man dir tu, das füg‘ auch keinem andern zu!“

TIPP #6: ANREMPELN IST UNCOOL

Selbst ein freundlicher Hund möchte nicht jeden anderen näher kennenlernen. Oder vielleicht möchte er sogar, soll aber nicht, weil er z.B. krank, läufig oder im Training ist. Was auch immer der Grund ist, niemand ist Ihnen dafür Rechtfertigung schuldig. Kontakt unter Hunden findet außerhalb einer Hundewiese grundsätzlich nur nach Absprache statt. Behalten Sie Ihren Hund bei sich und/oder leinen Sie ihn an - bis geklärt ist, ob Kontakt erwünscht oder der Abstand zum anderen Hund groß genug ist. Wenn Sie mit mehreren Hunden unterwegs sind, dann kümmern Sie sich bitte nicht nur um Ihr Sorgenkind, sondern auch darum, dass die „braven“ und „lieben“ Hunde bei Ihnen bleiben und nicht „uneingeladen“ Hallo sagen.

TIPP #7: DA HÖRT SICH DIE FREUNDSCHAFT AUF

Vielleicht spielt Ihr Hund gerne mit Bällen oder Stöckchen und Sie haben auch Freude an diesem Spiel. Wunderbar! Allerdings nur, solange kein anderer Hund in der Nähe ist. Nähert sich jemand mit Hund, dann ist es besser, mit dem Spiel zu warten, bis der andere Hund sich wieder weit genug entfernt hat. Auch wenn die Hunde sich

gut kennen und normalerweise blendend verstehen, sollten Beutespiele, Ballwerfen etc. nur mit Vorsicht und Umsicht stattfinden. Denn wenn es um den Ball, den Stock oder das Dummy geht, können sich selbst gute Freunde ganz schön in die Wolle kriegen. Für Futtersuche gilt das übrigens genauso. Entweder sorgen Sie für genügend Abstand zwischen den suchenden Hunden (und bleiben aufmerksam, solange gesucht wird) oder Sie warten auch hier, bis der andere Hund wieder weg ist. Auf Hundewiesen und in Freilaufzonen empfiehlt sich besonders große Zurückhaltung bei solchen Aktivitäten. Sprechen Sie sich gegebenenfalls ab oder weichen Sie auf andere Beschäftigungsmöglichkeiten für Ihren Hund aus, um Konflikte zu vermeiden.

TIPP #8: *MANAGEMENT SPART KUMMER UND SORGEN*

Training dauert seine Zeit und bis Ihr Hund gelernt hat, was er soll, kann Management eine Menge Ärger verhindern. Management bedeutet zum Beispiel, Ihren Hund anzuleinen und die Straßenseite zu wechseln, BEVOR Sie zu dem Haus mit den vielen Katzen kommen. Es bedeutet auch, den Tisch im Gastgarten auszusuchen, der am weitesten entfernt von den „Verkehrswegen“ ist, die Jacke als Sichtschutz zu verwenden, den Hund auf die andere Seite zu nehmen oder großen Abstand zu Menschen zu bewahren, wenn Ihr Hund seine Pfoten nicht auf dem Boden halten kann.

TIPP #9: *BESSERWISSER MACHEN ES NICHT BESSER*

„Keine Sorge, die machen sich das schon aus!“, „Lassen Sie ihn nur, der muss das lernen!“ oder „Kein Wunder, dass der bellt, wenn Sie ihn hochheben!“. Kennen Sie diese Art von Kommentaren oder tun Sie selbst gerne auf diese Weise Ihre Meinung kund? Meistens wird man derart belehrt, während man vollends beschäftigt ist, eine blöde Situation ohne allzu großen Gesichtsverlust zu meistern. Auf fruchtbaren Boden fallen solche Aussage selten, meistens kommen sie ziemlich übergriffig daher. Noch dazu sind sie häufig ungerecht. Sie wissen schließlich nicht, wie lange der Hundehalter schon daran trainiert,

wie belastend das Verhalten des Hundes möglicherweise für ihn/sie ist. Vielleicht hat er/sie einfach eine andere Herangehensweise als die, die Ihnen vertraut ist. Das soll keinesfalls ein Freibrief für tierschutzwidriges Verhalten sein, wohlgermerkt, aber wir wissen doch alle, dass es viele unterschiedliche Methoden und Ansätze gibt. Also, vielleicht einfach den Kommentar hinunterschlucken, der Ihnen auf der Zunge liegt. Wenn es Ihnen echt am Herzen liegt, dann sprechen Sie die andere Person höflich und in aller Ruhe an und vergewissern Sie sich, dass Ihre Meinung erwünscht ist. Vielleicht verabreden Sie sich zu einem Gespräch, das würde Ihrem Anliegen die notwendige Aufmerksamkeit verschaffen.

TIPP #10: *ÜBUNG MACHT DEN MEISTER*

Setzen Sie nicht voraus, dass Ihr Hund von selbst weiß, was Sie von ihm wollen. Ob Leinenführigkeit, Rückruf oder Benehmen bei Begegnungen – gutes Benehmen will gelernt sein. Leinenruck, Anschreien und dergleichen sind keine Lösung, vielmehr geht es um gut aufgebautes Training und regelmäßiges Üben. Das braucht Geduld und einen guten Trainingsplan – und natürlich Management, bis das Training greift.



Foto: Foto Flausen

Karin Immler



Hundetrainerin & Tierenergetikerin

Kontakt

karin.immler@knowwau.com

www.knowwau.com